

Johann(es) Fastenrath

Die Piraten

(aus dem Zyklus »Bilder des Orients«)

(1870)

[Freie Übersetzung des Gedichts »El robo de los piratas« von
Juan Arolas, aus dem Zyklus *Poesías orientales* (1840)*]

5

Himmelsbräute keusch und rein,
Weil Ihr arglos schlechtbehütet,
Warum mögt am Meer Ihr sein,
Das bald lacht und das bald wüthet?
Schlummert gar am wüsten Strande,
Da kein Argwohn beben machet
Euch an des Verderbens Rande:
Jungfrau'n, auf, erwacht, erwachtet!

10

Auf! Denn in verschwieg'nen Stunden
Nah'n Piraten, und die Beute,
Die am liebsten sie gefunden,
Sind die reinen Gottesbräute,
Die sich weihten dem Altar.

* J. Arolas, *Poesías caballerescas y orientales*, Valencia 1840, S. 259–265;
Poesías caballerescas y orientales. Edicion aumentada, Valencia 1850, S.
241–246.

Ist denn keine, die da wachet?
15 Alle schlummern in Gefahr:
Jungfrau'n, auf, erwacht, erwachtet!

Nachts nah'n sie beim Mondenscheine,
Euer Eden zu entweih'n,
Und wenn sie entführen eine,
20 Gleich wird sie des Harems sein!
Die zum Christ sich mocht' bekennen,
Kebsweib wird sie ach des Mauren,
Er wird sie Sultana nennen,
Um zu stillen ihre Schauren.

25 Wenn im Schmuck der Maurendirne
Sie im Garten dann erschienen,
Was thut sie, wenn ihre Stirne
Kränzt der Sultan mit Jasminen?
Ohne Christus, ohne ihn,
30 Ach, wer wird sie trösten dann,
Wenn sie ihr das Kreuz entzieh'n,
Reichen ihr den Alkoran?

Was thut sie, wenn sie ihr lüften
Voller Hinterlist das Kleid,
35 Gleich als ob aus Ambradüften
Sei für sie das Bad bereit,
Und ihr Herr dann in der Stille
Hinter'm Vorhang, der von Gold,
Schaut mit lüsterner Pupille,
40 Wie sie minniglich und hold?

Mit den Perlen um die Schläfe,
Mit des Orients gold'nem Kamm,

Zählt sie zu der Seinen Hefe
Christus, einst ihr Bräutigam.
45 Küßt jetzt einen Muselmann,
Die sich mit Gott selbst wollt' einen
Und ihm Treue schwur, o dann
Werden trüb die Engel weinen!

Wehe, weh', wenn die Piraten
50 Geben, die sich Gott geweiht,
Hin um tausend Golddukaten,
Weh' um die Jungfräulichkeit!
Weh' dem Kloster, in deß Näh'
Das Gestad des Meeres lachet
55 Und wenn alle schlummern, weh'!
Jungfrau'n, auf, erwacht, erwachtet! —

Durch die gottgeweihten Hallen
Geht ein Seufzen und ein Stöhnen,
Lautes Lachen, Flüche schallen
60 Und ein Flehn und ein Verhöhnen!

Wenn um Jesu willen baten
Dort die Jungfrau'n auf den Knieen,
Schnöde fluchten die Piraten,
Stießen aus nur Blasphemieen!

65 Denn das Eden der Gebete
Ist zur Hölle jetzt geworden:
Eingedrungen in die Stäte [!]
Gottes sind des Satans Horden!

Glücklich die den Glaubenlosen
70 Nicht ein frisch Gesicht verräth,

Deren Lippen keine Rosen,
Deren Augen kein Magnet!

75 Weh' wer in der Schönheit Blüten
Spiegelt in dem hellen Zorn
Jugendglühen, Jugendsprühen
Und der Augen Zauberborn!

80 Sie schaut nie ihr Kloster mehr:
Ueber Meere geht es fort.
Da spricht, wie ihr Herz so schwer,
Ein Pirat zu ihr das Wort:

»Nicht mit Deinem Sterne grolle,
Wundervolle
Maid, laß lieben Dich einmal:
Mir wird es der Sultan lohnen
85 Mit Dublonen,
Und Dich macht er zum Gemahl.

Nicht des Rosenkranzes denke,
Nicht versenke
Mehr den Geist in Litanei'n:
90 Strahlest in der Reize Wonne,
Strahlst als Sonne,
Nicht um Nonne nur zu sein!

Als Sultana bald im Kleide
Reicher Seide
95 Prangst Du in des Harems Reih'n
Und hast Gold und hast Brillanten,
Diamanten,
Ambra, Perlen, Elfenbein!

100 Und hast Bäder und Jasmine,
 Palankine,
 Was Du willst, Dir fällt es zu;
 Denn ich schwör's bei meiner Treue,
 Daß nicht zweie
 Schuf Dein Gott so schön wie Du!«

105 Was die Schöne ihm erwiedert
 Weinend auf den Meereswogen,
 Während schnell das Schiff geflogen,
 Nicht vernehmen konnt' man's mehr,

110 Denn zu denen dort am Strande
 Kam nur dumpf Geräusch gezogen,
 Und es wollt' in ihren Wogen
 Es verbergen gut das Meer.

Textnachweis:

Johann Fastenrath, *Das Buch meiner spanischen Freunde. Sonette, Romanzen und Märchen*, Band I, Leipzig 1870, S. 357–361.